

3748
XIII, B. 5.

1A.

N e d e,
bey Gelegenheit des Absterbens
des
Bruders Windhorst,
in der Loge zum goldnen Circul
gehalten

3748

von
J. H. C. Meyer. *Lieutenant im Garde-regiment
von H.*

am 16ten October.

Göttingen,
gedruckt, bey Johann Christian Dieterich,
1776.

4236

H 4236

W 19617

Hor 439344

N 5092215

sygn. SD 286981/2021 Me 1

3. 148
XIII, B. 5.
1A.
R e d e,

bey Gelegenheit des Absterbens

3748

des

Bruders Windhorst,

in der Loge zum goldnen Circul

gehalten

von

J. H. C. Meyer. *Lieutenant im Hannover'schen
Inf. Reg. 14.*

am 16ten October.

Göttingen,

gedruckt, bey Johann Christian Dieterich,

1776.

AK 1859



Meine Brüder! Wahre Maurer kennen ihre Bestimmung, kennen die Pforte die dahin führet, und verehren die unendliche Weisheit, deren Augenmerk das zertretene Insect, so gut wie der vernünftigere unsterbliche Mensch ist, wenn Sie gleich zu Zeiten uns unbegreiflich handelt; verehren den Unendlichen sage ich in seinen Wegen, wenn sie uns gleich in Nebel gehüllet sind. Lassen Sie uns auch jeho seine Vorsehung anbetend verehren, einer unserer Brüder ist vollendet, ein würdiges Mitglied unserer Gesellschaft, dessen Nahme sein Lob ist. Er ist zu jenen Wohnungen abgefordert, die das Ziel, der Zweck der Schöpfung des Menschen waren; ohne dieses, ohne

jene frohe Erwartung unserer Erlösung von einem Leben, das, wenn es auch am besten gewesen ist, doch uns hinreichend sein leeres fühlen läßet, wären wir uns ein Räzel, und der Zweck der Schöpfung uns unerklärbar, allein dadurch ist alles helle, alles weiser Endzweck.

Der schwere Kampf, welchen unser gute Bruder die letzten Stunden seines Lebens gerungen, muß uns nicht traurig machen. Meine Brüder! die Erfahrung hat uns gelehret, daß Schmerzen am wenigsten von dem empfunden werden, welcher sie zu empfinden scheint; und gesetzt auch sie würden empfunden, so ist doch aus begreiflichen und ganz natürlichen Ursachen, daß einem Sterbenden nicht Schmerz, was einem Gesunden so zu seyn scheint, die Werkzeuge der Empfindungen sind schon stumpfer.

Hoffen können wir ohnehin schon, daß Der, welcher kein Haar von unserm Haupte ungezählt auf die Erde fallen siehet, daß Der, welcher den weisen Plan unsers Lebens entwarf, und dessen unendliche Liebe aus allen Wer-

ken

ken der Weisheit die Er schuf hervorstrahlet, keinem armen Geschöpf, das Er zum Daseyn rief, seinen Beystand in einer Zeit entziehen wird, da es zur Ewigkeit, zu seiner eigentlichen Bestimmung reif, da es dessen am meisten bedarf.

Auch hier meine Brüder, haben wir einen abermahligen Beweis von der Hinfälligkeit unsers Körpers, und doch kann es Unvernünftige geben, die das Gegenwärtige für ihr alles, dies Insecten-Leben für ihre ganze Bestimmung halten. Krankenbette, meine geliebteste Brüder — die thätige Seele, in einem unthätigen, der Auflösung sich nähernden Körper, ist uns ein untrüglicher Beweis (wenn wir keinen bessern hätten) daß dies nicht unser alles, nur die Vorbereitungs-, die Prüfungszeit ist. Lassen Sie uns auch den abermahligen Trost von dem Sterbebette unsers vollendeten Bruders erndten: Der Mensch stirbt, um ewig zu leben. Dies muthmassete der Philosoph älterer Zeiten, in neuern hoste er es, allein der ächte Christ, der wahre Maurer weiß es gewisser.

Auch unser vollendete Bruder wußte es gewiß, freuete sich der Hoffnung, und reiffete früh zur Ewigkeit. Eine brüderliche Thräne sey ihm geweinet, ihm, der uns früh, in der Blüthe seiner Jahre entrissen ward, allein dann, lassen Sie uns auch uns seiner Vollendung freuen.

Der Tod unsrer Freunde ist der größte Lehrer, er erinnert uns an das, was wir so oft im Geräusch dieses Lebens vergessen, er erinnert uns an die Pflichten, die der unendliche Baumeister von uns fordert, und die, in ihrem ganzen Umfange ausgeübet, uns schon hier das sanfteste, das reizendste Veranlaßen. Zufriedenheit mit uns selbst, und Hoffnung des uns versprochenen ewigen Lohns gewähren.

Lassen Sie uns diesen Verlust aufrichtig beklagen, dies ist dem Menschen erlaubt, nur muß es nicht Unzufriedenheit mit den Schickungen des Allmächtigen werden, dessen Wege uns immer dunkel bleiben müssen, weil wir das Ganze des göttlichen Plans nicht sehen, es auch nicht

faß-

fassen würden, weil das Endliche nie das Unendliche begreifen wird. Wir verehren Ihn also, verehren seine Weisheit, die alles gut machet, die gerade die Begebensheiten in den Plan unsers Lebens gewebet hat, die seiner Vorhersehung zu Folge uns am gewissesten zu unserer Bestimmung führen, und widmen uns von neuen denselben mit dem redlichsten Entschlusse.

Lassen Sie uns voll von dieser edlen Entschliessung, uns der Rechtschaffenheit, und aller menschenfreundlichen Tugenden mit allem Eifer befeißigen, so brauchen wir den Augenblick nicht zu scheuen, der allen Creaturen bevorstehet, nein, wir werden ihm segnend entgegen sehen, als den Befreier von einem Leben, das aufs Höchste erträglich war; als den Freund, der uns zu dem eigentlichen Leben, dem Lohn der Rechtschaffenheit und Tugend einführen wird, wo unsere Arbeit sich wird geendiget haben, und wo uns ein Glück erwartet, welches es verdienet, daß es erkämpft, errungen werde.



Wir

Wir sahen ihn, ihn für Elysium
 Geschaffen, sahn die Seel, in dem Gewand
 Hülfloser Sterblichkeit, ein Engel schon;

Wir sahen ihn, und weinen auf sein Grab
 Die heiße Thräne hin, und fühlen ganz
 Das schwere Loos von ihm getrennt zu seyn.
 Doch Brüder seyd getroßt, und waltt beherzt
 Mit sicherem Schritt den Pfad zur Ewigkeit.

Dort seht ihr ihn, dort stimmt ihr mit ihm
 Der goldnen Harfe-Ton zu ew'gen Sang.

Du mächtger Geist schauft auch auf uns herab,
 Und schaffst auch uns nun bald zum Seraph um.





